

STÄDTEBAU UND LANDSCHAFT

Biel-Nidau - Zwei Städte treffen sich am See!

Als zukünftiges, städtebauliches Scharnier zwischen Biel und Nidau wächst am Ufer des Bielersees ein neues Stück Stadt. Eingebettet zwischen dem Bieler Hafen und dem Zihlkanal im Norden sowie dem Nidau-Büren-Kanal im Süden reagiert das neue Seequartier auf unterschiedliche stadt- als auch landschaftsräumliche Bedürfnisse.

Der neue Stadtteil ist geprägt durch ein Wechselspiel von Natur- und Stadträumen entlang des Seeufers. Grosszügige Freiräume einerseits und verdichtete Stadt andererseits prägen als sich gegenseitig bedingende Antipoden das Bild des neuen Seequartiers. Der Geist der Expo, der Wunsch nach gemeinschaftlich erlebbaren Räumen, nach Öffentlichkeit und Vielschichtigkeit findet seine Entsprechung in der konzeptionellen und gestalterischen Umsetzung des neuen Stadtteils am See.

Die Thematik des Wassers - in Gestalt des Sees und der Kanäle; sowie differenzierte Stadt - und Freiraumtypologien verzahnen sich zu einem selbstbewussten Gesamtbild. Natur und Erholungsbereiche treten in den Dialog mit urbanen Freiräumen und bilden in der Gesamtheit „Open Lac“.

Städtebau und Freiraum

Das neue, vielschichtige Quartier entwickelt sich aus den bestehenden Gebäude- und Wasserstrukturen, führt die Seebucht in die Stadtstruktur und gleichzeitig die Stadt an den See.

Die rationelle Bodennutzung - mit kompakten Baufeldern und effizienter Erschliessung - ermöglicht die Entstehung eines offenen Quartiers mit grosszügigen öffentlichen Freiflächen. Es entsteht ein Treffpunkt am See, der einen Erholungs-, Sozial-, und Kulturraum für die Region darstellt.

Das Zusammenspiel mit den übergeordneten Freiraumthemen – Wasser, Wald und Seezugang – prägt die einzelnen Stadtfelder und schafft besondere Lagequalitäten. So profitiert jede Baugruppe von zwei angrenzenden grossmassstäblichen Freiräumen, jeweils unterschiedlich kombiniert aus urbanem Park, einem Grünraum oder der Wasserlage. Sowohl die Weite des Sees als auch die Anbindung an die angrenzenden Naherholungsgebiete wird durch die Ausrichtung und Dimensionierung der öffentlichen Räume bis in die hinteren Lagen erlebbar.

In der Entwicklung des neuen Stadtteils besteht jede Phase aus einem flexiblen Baufeld und einem bedeutenden öffentlichen Freiraum, die gemeinsam Stadtfelder mit jeweils unterschiedlichen Identitäten schaffen. Die Bebauung basiert auf Aufnahme und Weiterentwicklung der bestehenden Baustrukturen. Der öffentliche Freiraum wird durch flexible Blocktypologien mit einem Raumkanten schaffenden Sockel definiert. Die Volumetrien – Flächen und Geschosigkeit – richten sich nach dem Wettbewerbsprogramm, könnten innerhalb des erstellten, robusten Rahmens aber auch noch gesteigert werden.

Sowohl die Baufelder, als auch die Freiräume spezifizieren sich durch unterschiedliche Nutzungsprofile und Erscheinungsqualitäten, die verbunden durch die Uferpromenade in ihrer Abfolge eine reizvolle Stadtsequenz ergeben.

Uferpromenade

Wie auf einer Perlenschnur bindet die durchgängig öffentliche Uferpromenade die einzelnen Freiräume und Stadtfelder aneinander. Die Seelagen sind hierdurch für jeden immer zugänglich. Der Fokus des Erschliessungscharakters der Uferpromenaden am See liegt auf dem Langsamverkehr.

Bahnhofsboulevard

Stadträumliches Rückrat bildet der Bahnhofsboulevard (Dr. Schneider Strasse). Über eine beidseitig ausgebildete Allee werden die Stadtfelder zum Bahnhof und der angrenzenden Bieler Innenstadt angebunden. Grosszügige Baumreihen begleiten die Strassenräume in Richtung See und thematisieren die Anbindung der Stadtfelder an die Seelagen.

Seepark

Der Seepark mit dem bestehenden Strandbad Biel führt vom Seeufer bis hin zum historischen Schloss Nidau. Eine zentrale, offene Lichtung ermöglicht bereits vom Bahnhofsboulevard kommend den weitläufigen Blick zum See und betont das Wechselspiel von Stadt- und Naturraum. Ein lockerer Baumschleier definiert sowohl den Parkrand als auch den Übergang in die angrenzenden Stadtfelder. Im Schatten von Eichen und Linden flaniert man hier auf weitläufigen Wegen zum See und zum Badestrand des öffentlichen Bades. Dieses ist fester Bestandteil des Seeparks und des öffentlichen Seeufers, kann aber im Falle einer gewünschten Privatisierung entlang des Weges vom öffentlichen Park abgesetzt werden.

Zwischen Zihlkanal und dem Seepark entsteht ein dichtes Mischquartier mit Wohnungen und Arbeitsplätzen die von der Nähe zu Campus und Bahnhof profitieren.

Das Schloss Nidau rückt wieder verstärkt ins Bewusstsein und bildet den Angelpunkt zwischen der Nidauer Altstadt und dem neuen Seepark. Der historische Wassergraben wird freigelegt und an das ausgearbeitete Netz der bestehenden und neuen Wasserkanäle angebunden.

Kanal & Kulturplatz

Der Kulturplatz mit angegliederter Hafenanlage ist als städtischer Platz voll und ganz dem öffentlichen Leben gewidmet. Mit seiner zentralen Lage am Kanal profitiert er von einer besonderen Wasserlage und bietet für zukünftige Hafen- und Quartiersfeste ausreichend Platz. Er ist das neue urbane Zentrum, an dem man sich verabredet, den frischen Fisch im Restaurant Peniche genießt oder vorne am See das treiben im Hafen und den Werftanlagen beobachtet.

Am Kanal entsteht ein lebendiges Stadtfeld mit Wohnungen, die Blicke über den Kanal zum See und ins Grüne Richtung Park bieten. Entlang des Kanalufers offerieren verschiedene Gastronomien und Dienstleistungen attraktive Flaniermöglichkeiten zwischen See und Stadt. Am Kulturplatz entsteht ein buntes Wohnquartier in dem der kreative Geist der Expo weiter lebt. Nahe des aktiven Freizeithafens entstehen familienfreundliche Wohnungen mit intimen grünen Höfen - innovative kostengünstige Genossenschaftswohnungen die verschiedene Lebensstile und Nutzergruppen ansprechen und durch partizipative Prozessen entwickelt werden können.

Erlenmattpark

Der „Erlenmattpark“ im Süden ist Natur- und Erholungsraum. Eine einfache Grunderschliessung gewährleistet die Anbindung des Strandbades Nidau und der angrenzenden Quartiere. Gezielte Aufwertungs- und Pflegemassnahmen machen den Wald zum Naturpark mit grosszügigen Lichtungsräumen und schaffen einen Mehrwert sowohl für Anwohner als auch für Besucher der öffentlichen Badeanlagen. Hier lässt sich unter den Bäumen grillieren, wandern und die Natur erleben.

Archäologie

Angesichts der wertvollen Kulturschichten im Untergrund des Projektgebietes sind die Baumassen kompakt organisiert und so verteilt, dass ein Grossteil der archäologisch interessanten Bereiche weiterhin erschlossen werden kann. Sowohl Seepark als auch Kulturplatz können von den Pfahlbauten im Untergrund profitieren und ihre Themenspektren um jenes der Archäologie erweitern.

Kultur und Kunst

Die Künste sind aktiv in den Gestaltungsprozess öffentlicher Räume des Quartiers einbezogen. Der Fokus liegt auf künstlerischen Strategien und Methoden, die auf Kommunikation, Diskurs, Belebung und zum Teil auch auf Partizipation abzielen. Es wird zum einen eine Reihe von künstlerischen Aktionen kuratiert, die zur Entwicklung des öffentlichen Raumes aktiv beitragen und die lokale Bevölkerung dabei einbindet (Prozessorientierte Gestaltung). Zum anderen werden Zwischennutzungen für künstlerische und soziale Aktivitäten während des Entstehungsprozesses eingeplant und vermittelt (Kreative Zwischennutzungen). Der Wandel des Quartiers wird durch den Einbezug von Künstlerischen Arbeiten als kreativer, erfahrbarer und partizipativer Prozess gestaltet.